



BÜRON

Die ersten Bücher treffen schon bald ein

Im Februar ist es so weit: Die neu erbaute Speicherbibliothek, ein gemeinsames Projekt mehrerer grosser Schweizer Bibliotheken, nimmt ihren Betrieb auf. Herzstück der erdbebensicher konstruierten fünfgeschossigen Bibliothek ist das Hochregallager, in dem der Sauerstoffanteil beim Einlagern der Bücher nur noch 13 Prozent betragen wird.

SEITE 5



Ist sie die mysteriöse Maske in Blau? Tête-à-tête zwischen Plantagenbesitzerin Evelyne Valera (Stefanie Gyga) und Kunstmaler Armando Cellini (Oleg Sopunov).

ROBERTO CONCIATORI

Landi
SURSEE
www.landisursee.ch

AGROLA
Tel. 041 921 18 18
www.agrolasursee.ch

FREI GARTEN
Gartenplanung
Gartenbau
Gartenpflege
www.freigarten.ch
6235 Winikon Tel. 041 934 05 92



TRIENGEN

Die fünfte Jahreszeit hat definitiv begonnen

Eben erst ins neue Jahr gerutscht, steckt man in Triengen – und nicht nur da – schon voll im Fasnetstieber. Am Samstag bestimmte die Fröschenzunft ihr neues Zunftmeisterpaar, am Sonntag dann traten die beiden Trienger und die Kulmerauer Guggenmusik beim «Startchlapf» in ihren neuen Kostümen auf und schmetterten laute fasnetliche Töne in die Dorfturnhalle.

SEITE 7

Premiere von «Maske in Blau» überzeugt das Publikum vollends

Stylische Premiere mit viel Pfiff

Die Liebe ist seit jeher ein Thema, das die Menschen umtreibt – und so nebenbei Hauptdarstellerin fast jeder Opern-, Film- und Operettenproduktion. Doch welche verworrenen Wege eine unsterbliche Liebe nehmen kann, dessen war sich wohl keiner der Besucher im vollbesetzten Stadttheater Sursee bei der Premiere von «Maske in Blau» bewusst. Die Zuschauer erschienen tadellos gekleidet zur Premiere, ja, man wählte sich fast am Opernball. Dieses Feeling versprach sich auch das Produktionsteam um Produktionsleiterin Isabelle Ruf-Weber und Regisseur Björn Bugsiel. Oder in den Worten von Daniel Gloor, Präsident der Musik- und Theater-

gesellschaft Sursee: «Wir bevorzugen eine Evolution statt eine Revolution.» Seit dem August hatten die Haupt- und Nebendarsteller mit Feuereifer geprobt und sich auf die kommende Operettensaison vorbereitet.

Es sollte eine fröhliche, kecke Aufführung von Fred Raymonds «Maske in Blau» werden, angereichert mit verschiedenen Musikstilen, schmissigen Evergreens und vornehm-edlen Garderoben. Diese entführten die gespannten Zuschauer gleich ins frühlinghafte San Remo an der ligurischen Küste. In der kleinen weissgetünchten Stadt herrscht helle Aufregung.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



SURSEE

«jopo» steht der Surseer Fasnacht vor

Das Geheimnis ist gelüftet: Der Heinivater 2016 und der 131. insgesamt heisst Jörg Portmann, kurz «jopo». Der 52-Jährige gehört der Heinizunft seit mehr als zehn Jahren an und trat in den vergangenen Jahren jeweils als begnadeter Narrenläufer in Aktion. Unterstützt wird Portmann in seinem Amt von seiner Frau Anita, die neben ihm Platz nehmen durfte auf dem Regentenstuhl (Bild).

SEITE 9

... natürlich hören

gilli
hörberatung

PHONAK Premium Reseller

Gutschein

für einen kostenlosen Hörtest mit Beratung beim Hörgeräte-akustiker Meister

Gilli-Hörberatung GmbH • Oberer Graben 7 • 6210 Sursee
041 921 67 67 • info@gilli-hoerberatung.ch
www.gilli-hoerberatung.ch

winterhilfe
Schweiz

INLANDHILFE FÜR MENSCHEN IN NOT.

Clausiusstrasse 45 8006 Zürich Telefon 044 269 40 50 Fax 044 269 40 55
www.winterhilfe.ch

Eine affige Klage

Spinnen die? Oder spinne ich? Denken Sie das auch manchmal, wenn Sie Nachrichten am TV schauen oder in Zeitungen oder im Internet lesen? Erst gerade vor ein paar Tagen habe ich zum Beispiel gelesen, dass die Tierrechtsorganisation Peta vor einem US-Gericht für einen Affen eine Copyright-Klage eingereicht hatte. Eine Copyright-Klage, weil der Makake einem britischen Tierfotografen in dessen kurzfristiger Absenz mal eben die Kamera entwendet und damit von sich ein Selfie geschossen hatte. Der Affe – das Tier trägt offenbar den Namen Naruto – müsse zum «Urheber und Eigentümer seines Fotos» erklärt werden, forderte Peta. Das Gericht befand nun, US-Kongress und -Präsident könnten den Schutz von Gesetzen grundsätzlich auch auf Tiere ausweiten. Jedoch gebe es «keinen Hinweis» darauf, dass dies beim Urheberrecht der Fall sei. Pech für Naruto, er wird also nicht reich durch sein Selfie.

Vor ein paar Monaten las ich die Story eines Familienvaters aus dem kanadischen Montréal, der seiner Tochter einen sprechenden und singenden Stofftiger kaufen wollte. Im Geschäft der hauptsächlich französischsprachigen Metropole wurde ihm jedoch beschieden, dass das Stofftierchen nicht angeboten werden dürfe, da es bloss Englisch spreche. Die rigiden Sprachgesetze in der Provinz Québec sehen vor, dass das Französische in der Öffentlichkeit stets dominieren muss. Im Fall des Stofftigers bedeutet das: Entweder kann dieser neben Englisch auch Französisch sprechen, oder aber er muss begleitet werden von einem französischsprachigen Tiger. Der Familienvater hat den Stofftiger dann schliesslich in den USA bei einem Online-Händler bestellt.

Urheberrecht für einen Affen, weil er zufällig den Auslöser gedrückt hat? Ein Stofftiger, der unbedingt Französisch sprechen muss? Für mich ist so was nur noch absurd – und irgendwie auch dekadent. Hätten wir nicht eigentlich grössere Probleme zu lösen? Um bei Naruto zu bleiben: Wäre den Tieren – und damit auch dem nicht unbegabten (wenn auch wohl unfreiwilligen) Fotografen Naruto – nicht viel mehr gedient, wenn wir Menschen ihnen ganz allgemein mit mehr Respekt begegnen würden? Ihnen zum Beispiel mehr Platz einräumen oder die Folgen unseres Handelns auf sie stärker bedenken würden? Aber einen Gerichtsfall anstrengen wegen eines Affen-Selfies? Ich weiss nicht.

Als Peta noch Schlagzeilen machte mit dem Kampf gegen das Pelztragen – Pelze von Tieren, die qualvoll in engen Käfigen hochgezüchtet wurden – war mir die Organisation einiges sympathischer. Peta lässt sich von der Niederlage vor dem Gericht in San Francisco übrigens nicht beirren und hat angekündigt, den Fall weiterziehen zu wollen. Was Naruto wohl zu dem ganzen Affentheater sagen würde?

ACHIM GÜNTHER, CHEFREDAKTOR

Ach-im. und Krach.

PREMIERE «MASKE IN BLAU» | Fortsetzung von Seite 1



Die drei Spassvögel (v.l.) Josef (Flavio Dal Molin), Juliska (Dominique Lüthi) und Franz Kilian (Martin Bacher) hatten die Lacher stets auf ihrer Seite.

ROBERTO CONCIATORI

Der einheimische Maler Armando Cellini hat mit seinem eindrucksvollen Gemälde einer schönen, blau maskierten Unbekannten einen Malwettbewerb gewonnen. Die Frauenherzen des ganzen Städtchens liegen dem gutaussehenden Junggesellen zu Füssen, doch der hat seit einem Jahr nichts anderes im Sinn, als die schöne Unbekannte, wie mit ihr vereinbart, ein Jahr später demaskiert wieder zu treffen. Kurz darauf steigt die mysteriöse Evelyn Valera (Stefanie Gyga) im Grand Hotel in San Remo ab. Sie erkennt den gefeierten Jüngling Armando, der sie vor einem Jahr porträtierte und verspricht, ihn in seinem Atelier aufzusuchen. Doch wie empfängt man(n) eine Dame von Welt in einer Junggesellenbude?

Hier helfen dem jungen Künstler seine drei illustren Freunde, die feurig-kokette Juliska Varady (Dominique Lüthi) aus Budapest, der Lebemann Josef Fraunhofer (Flavio Dal Molin) und der begeisterte Angler und Wassertiermaler Franz Killian (Mar-

tin Bacher), aus der Patsche. Sie sind als Trio die Triebfeder des fröhlichen Werks. Tatsächlich erweist sich Evelyn Valera als die gesuchte Unbekannte, die ein Jahr darauf gewartet hat, ihren Künstler Armando in die Arme zu schliessen. Alles ganz simpel, könnte man kurz vor Ende des ersten Teils denken.

Zu Begeisterungstürmen hingerissen

Doch einer schönen Frau schauen öfters mehrere Verehrer tief in die Augen. So ruft das Auftreten der schönen Evelyn Valera auch den Verehrer und Intriganten Pedro dal Vegas (Damian Ahcin) auf den Plan. Dem ist als verschmähter Verehrer von Evelyn jedes Mittel recht, um die junge Liebe im Keim zu ersticken.

Eindrucksvoll, swingig, mit viel Schmiss und wohl dosiertem Timbre intonierten Chor und Orchester das Werk und offenbarten die grosse Klangvielfalt dieses zeitlos inszenierten Werks. Die Solisten überzeugten mit grosser Spielfreude, Ironie und Humor und rissen die Zuschauer

mehrfach zu Begeisterungstürmen hin. Die drei Spassvögel Franz Killian, Juliska Varady und Josef Fraunhofer unterhielten die Gäste der Premiere mit ihrem schalkhaften, beschwingt-lustigen Spiel besonders. Da blieb kein Auge trocken und kein Sektglas heil.

Doch auch für die Bühnentechnik und Beleuchtung, sowie die Wahl der Kostüme musste man das Glas erheben. Die Inszenierung wirkte in sich als stimmiges und heiteres Gesamtwerk, in dem diverse Stilrichtungen aufgingen und so mancher Gag Platz hatte. Das Publikum war hell begeistert und feierte die Schauspieler mit tosenden «Standing Ovations».

Doch kommt die durch ein Missverständnis gekränkte Evelyn dahinter, wem sie ihre Liebes-Misere zu verdanken hat? Und findet Armando Mittel und Wege, seinem Widersacher entgegenzutreten und das Herz seiner maskierten Schönheit wiederzugewinnen? Die Antwort auf diese Fragen kann nur ein Besuch der nächsten 26 Aufführungen liefern. JONAS WYSS

SCHENKON | Das Streichquartett «La Finesse» bot beim Neujahrskonzert grosse Unterhaltung

Mit buntem Programm überrascht

Klassik mal anders – das denken sich wohl die zahlreichen Besucherinnen und Besucher des Schenkoner Neujahrskonzerts, als sie aus dem Gemeindezentrum treten. Tatsächlich, die jungen Frauen vom Streichquartett «La Finesse» haben am Sonntag grosse Unterhaltung geboten.

Schon zu Beginn des Konzerts lassen die Streicherinnen das Publikum wissen, dass es ein buntes Programm erwartet. Nach einem Start mit Stücken von Edvard Grieg und Georges Bizet wendet sich Gemeindepräsident Patrick Ineichen an die Bürger Schenkons. Seine Worte stehen unter dem Motto «leben und leben lassen», welches der Leitgedanke fürs Jahr 2016 sein soll. Dabei animiert er das Publikum auch zum Mitträumen. Bei der darauffolgenden Mondscheinsonate von Ludwig van Beethoven gelingt das ohne Probleme. Denn mit ihrem Solo verzaubert der Gast des Quartetts, Pianistin Ilonka Heilingloh, das Publikum.

Nach Musik aus dem französischen Film «Chocolat» werden die Zuhörer aus der Reserve gelockt. Bei der Wahl eines Freiwilligen gelingt es nur wenigen, dem prüfenden Blick der Bratschistin Monika Beck zu entkommen, und so kommt es, dass ein Herr aus dem Publikum im Stück «The Typewriter» voller Elan die Schreibmaschine nachahmt und das Ensemble auf der Bühne musikalisch unterstützt. Aber mit dieser Einlage ist das Publikum noch nicht fertig. Bei «Baby Elephant Walk» bringen alle den Saal mit dem



«La Finesse» in Action: (v.l.) Daniela Reimertz, Pamela Rachel, Ilonka Heilingloh, Verena Sennkamp und Monika Beck.

ALINE GALLIKER

Falten eines einfachen Blatts Papier zum Swingen.

«James Bond» und «Fluch der Karibik»

Nachdem nun die Zuhörer aktiv waren, überraschen die Musikerinnen, indem sie für ein Stück ihre Streichinstrumente in Mandolinen umwandeln. Nach dieser Showeinlage wird der ganze Saal bei Melodien aus «James Bond» in eine dramatische und geheimnisvolle Stimmung versetzt, die jedoch mit der Filmmusik aus «Fluch der Karibik», bei der wahrlich die Bö-

gen fliegen, gleich wieder gelockert wird. Mit seinem abwechslungsreichen Programm haben die jungen Frauen dem Publikum die verschiedenen Seiten der Streichmusik nähergebracht und es in helle Begeisterung versetzt. Mit der humorvollen Moderation und Art und Weise, die Leute im vollen Saal zur Teilnahme zu motivieren, haben sie sogar den Gemeindepräsident inspiriert, wie er die Bürgerinnen und Bürger von Schenkon in der Zukunft zu mehr Mitwirkung verleiten könnte.

ALINE GALLIKER



Eine bessere Welt ist möglich.

Wirken Sie mit: helvetas.ch



HELVETAS

NOTTWIL | Ortsgruppe Surental des SAC bietet Klettern für Kinder an

Wer schafft es bis ganz oben?

Bald ist es wieder so weit: Die Ortsgruppe Surental des SAC organisiert vier Kletterveranstaltungen an der Kletterwand in Nottwil. Unter der Leitung von erfahrenen SAC-Leitern werden die Kinder an der Wand gesichert, dazu werden Tipps und Tricks verraten. Wer schafft es wohl bis oben und kann sich zum Ausruhen abseilen lassen?

Beim Kinderbergsteigen des SAC werden die Klettereien in der Halle vorwiegend in den Wintermonaten angeboten. Sobald sich dann die Sonne vermehrt zeigt und die Temperaturen wärmer werden, gehts draussen an die Felsen. Der Höhepunkt im Jahresprogramm bildet dann das Hüttenweekend nach Fronleichnam. Da kann nebst den Klettereien in der Natur auch das Hüttenleben genossen werden.

An den folgenden Kletterveranstaltungen vom 16. Januar, 20. Februar, 19. März und 16. April jeweils von 10 bis 12 Uhr in der Turnhalle Kirchmatte in Nottwil können Familien mit ihren Kindern das Klettern kostenlos kennenlernen. Kinder ab zwölf Jahren können auch ohne elterliche Begleitung mit dabei sein.

MGT



Geschicklichkeit und Kraft sind gefragt.

ZVG

SCHLIERBACH | Die Sternsinger waren in Schlierbach unterwegs

Über 2000 Franken «ersungen»

Um der Bevölkerung den Segen Gottes für das Jahr 2016 in die Häuser zu bringen, machten sich jeweils zwei Sternsinger-Gruppen an drei Abenden auf den Weg durch die Gemeinde Schlierbach. Eine grosse Gruppe Schulkinder der 4. bis 6. Klasse war sehr motiviert, diesen schönen Brauch auch dieses Jahr zu unterstützen und weiter zu pflegen. Am Neujahrsabend wurden die Sternsinger in einem feierlichen Gottesdienst in der Rochuskapelle gesegnet und ausgesandt.

Am 4., 6. und 8. Januar zogen die Kinder und ihre Begleitpersonen in Gestalt der heiligen drei Könige samt Gefolge von Haus zu Haus. Mit Segenssprüchen und Liedern verkündeten die Sternsinger die Geburt Christi und schrieben mit den gesegneten

Kreiden den traditionellen Schriftzug 20°C+M+B+16 (übersetzt: «Christus segne dieses Haus») über die Haustüren. Mit ihrem fröhlichen Auftreten konnten sie viele Menschen erfreuen, welche ihre Türen öffneten oder denen sie in den Quartieren begegneten.

«Respekt für dich, für mich, für andere in Bolivien und weltweit», unter diesem Motto sammelten die Sternsinger-Kinder via Missio gemeinsam für das Projekt «Palliri» in El Alto in Bolivien. Dieses Projekt stärkt Familien in ihren Erziehungsaufgaben und bietet Kindern und Jugendlichen einen geschützten Rahmen für ihre Entwicklung. In den mitgeführten Spendenkasseli kamen insgesamt 2055 Franken zusammen. SONJA TROXLER



Brachten ein wenig Freude in die Häuser: Sternsinger in Schlierbach.

ZVG